Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 56 (1999)

Heft: 2

Artikel: Nicholas Trevet und die Renaissance der Seneca-Tragödien II

Autor: Marchitelli, Simonetta

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-43647

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nicholas Trevet und die Renaissance der Seneca-Tragödien II

Von Simonetta Marchitelli, Freiburg/Schweiz

4. Ausblick: Kommentare, Accessus, Argumenta im 14. und 15. Jahrhundert

Der scholastische Kommentar des Nicholas Trevet zu den Seneca-Tragödien übte auf die zeitgenössische sowie die spätere Kommentarliteratur einen bedeutenden Einfluss aus; dies betrifft nicht nur Seneca Tragicus, sondern zeigt sich auch in den Erläuterungen zu volkssprachlichen Werken[107]. Die folgende Übersicht beschränkt sich auf die Tragödien-Kommentare, welche im Laufe des 14. und 15. Jahrhunderts entweder parallel oder unter dem Einfluss von Trevet entstanden.

Der erste wichtige Beitrag zur Seneca-Philologie wurde, noch zu Lebzeiten des englischen Dominikaners, vom Paduaner Humanistenkreis geleistet, dessen leitende Figur der Richter Lovato Lovati (1241–1309) war[108]. In erster Linie beschäftigte sich Lovato mit der Metrik der Tragödien; als einziges Monument seiner Tätigkeit blieb eine kurze Beschreibung des jambischen Trimeters erhalten, welche im Codex Vat. lat. 1769 überliefert ist[109]. Ausserdem verraten die

107 So erscheint z.B. Trevets Beschreibung der antiken Theaterszene (Ussani, *Expositio HF* 5,13–20 und 6,1–2) fast wörtlich im lateinischen Kommentar von Pietro Alighieri zu Dantes *Comedia* (s. *Petri Allegherii super Dantis ipsius genitoris Comoediam commentarium*, ed. V. Nannucci, Firenze 1845, 9). Dieselbe Beschreibung findet sich – auf italienisch – in Giovanni Boccaccios Kommentar zum ersten Gesang von Dantes Göttlicher Komödie (s. Giovanni Boccaccio, *Esposizioni sopra la Comedia di Dante*, a cura di G. Padoan, Milano 1965, in: Giovanni Boccaccio, *Tutte le opere*, a cura di V. Branca, 6,37f.). Dass sich Trevets Kommentar rasch verbreitete und auch als Quelle für die Erläuterung anderer Autoren verwendet wurde, zeigt z.B. sein Accessus über die Gattung Tragödie (inc.: *Tria genera theologie*; s. oben, § 2.1.) in einer Terenz-Handschrift (Florenz, Ricc. 3608 1^{r}); dazu s. C. Villa, *La «Lectura Terentii»* (Padova 1984) 147 Anm. 27.

108 Über den Paduaner Humanistenkreis s. Guido Billanovich, «Il preumanesimo padovano», in: *Storia della cultura veneta* II: *Il Trecento* (Vicenza 1976) 19–110. Über Lovato Lovati s. R. Weiss, «Lovato Lovati», *Italian Studies* 6 (1951) 3–28, und W. Ludwig, «Lovatos Versepistel über die Dichtkunst – Edition und Interpretation», in: W. Ludwig, *Litterae Neolatinae. Schriften zur neulateinischen Literatur* (München 1989) 2–36.

109 Es handelt sich um die *Nota domini Louati iudicis et poetae Pataui*, die auf fol. 246^{v} des Vat. lat. 1769 enthalten ist. Ediert haben den Text F. Novati, «Nuovi aneddoti sul cenacolo letterario padovano del primissimo Trecento», in: *Scritti Storici in memoria di Giovanni Monticolo* (Venezia 1912; Nachdruck Padova 1922) 192 und Megas, *Ὁ Προυμανιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 105. Über diesen *conspectus metrorum* s. Guido Billanovich, «Il preumanesimo padovano» (oben Anm. 108) 59; ders., «Il Seneca tragico di Pomposa e i primi umanisti padovani», in: Gius. Billanovich (Hrsg.), *La biblioteca di Pomposa* (Padova 1994) 219f. Tarrant, *Agamemnon* (oben Anm. 8) 64f., schreibt, dass die *Nota domini Lovati* auch in der Tragödienhandschrift Parisinus lat. 11855 (F) auftaucht, aber ich konnte sie weder im Microfilm noch im Original des Parisinus finden; ebenso fehlen in der Bibliographie Verweise auf einen solchen Befund. Dass Lovatos

Schriften Lovatos deutlich die Wirkung von Seneca Tragicus[110]. Inspiriert von den Senecadramen, deren Kenntnis Lovato vermittelt hatte, komponierte der Paduaner Historiker und Dichter Albertino Mussato (1261–1329) die Tragödie *Ecerinis*, die nach dem Vorbild von *Thyest* und *Octavia* die Tyrannis des Ezzelino da Romano (1194–1259) behandelt[111]. Die theoretische Beschäftigung Mussatos mit den Seneca-Tragödien bezeugen die *Evidentia Tragoediarum Senecae*, die umfangreichen Argumenta, der Accessus *De vita et moribus Annaei Senecae* sowie die Fragmente eines Kommentars. Diese fruchtbaren Seneca-Studien kommen nach Mussato keineswegs zum Stillstand. Knapp eine Generation nach dem Paduaner Humanisten soll nämlich der Augustiner Dionigi di Borgo da San Sepolcro (gest. 1342), ein Freund Petrarcas, ebenfalls einen Kommentar zu den Tragödien geschrieben haben; überliefert ist er freilich nicht[112]. Nach seinen Studien in Paris (1317–1329) war er ab 1339 vor allem in Neapel am Hof tätig, wohin ihn Robert von Aragon berufen hatte. Von 1340 bis zu seinem Tod bekleidete er das Bischofsamt von Monopoli[113]. Von Dionigi, der mehrere Klassiker kommentierte, überlebte offenbar lediglich der Kommentar zu Valerius Maximus, der zwischen 1327 und 1342 zu datieren ist und dem Kardinal Giovanni Colonna gewidmet war. Erwähnt und kurz erläutert werden die Tragödien Senecas, zusammen mit den philosophischen Schriften, sodann in der *Tabulatio et expositio Senecae* des Dominkaners Luca Mannelli aus Florenz. Bei diesem Werk handelt es sich um ein alphabetisches, kommentiertes Repertorium von Senecas Schriften, welches Mannelli im Auftrag von Papst Clemens VI. zwischen 1347 und 1352 geschrieben und ihm gewidmet hatte[114]. Zudem scheint sich Mannelli als Kommentator Senecas betätigt zu haben[115].

Beschäftigung mit Senecas iambischem Trimeter nicht auf eine ältere theoretische Quelle zurückgeht, sondern auf eigenständiger Analyse beruht, vermutet J. Leonhardt, *Dimensio syllabarum. Studien zur lateinischen Prosodie- und Verslehre von der Spätantike bis zur frühen Renaissance* (Göttingen 1989) 144f.

110 Dazu s. Guido Billanovich, «Il Seneca tragico di Pomposa» (oben Anm. 109) 213–217.

111 Über das Verhältnis der *Ecerinis* zu ihren Vorbildern s. S. Pittaluga, «Modelli classici e filologia nell' 'Ecerinis' di Albertino Mussato», *StudMed* 29 (1988) 267–276; ders., «Memoria letteraria e modi della ricezione di Seneca tragico nel Medioevo e nell'Umanesimo»; in: A. Welkenhuysen/H. Braet/W. Verbeke, *Mediaeval Antiquity* (Leuven 1995) 45–58 (bes. 54f.); A. Bisanti, «Albertino Mussato e l'Octavia», *Orpheus* 15 (1994) 383–412.

112 I. F. Ossinger, *Bibliotheca Augustiniana* (Ingolstadt/Augsburg 1768) 167, erwähnt unter Dionigis Werken einen Kommentar *in Tragoedias Senecae.* Dazu s. ferner W. Goetz, *König Robert von Neapel (1309–1343). Seine Persönlichkeit und sein Verhältnis zum Humanismus* (Tübingen 1910) 39; Sabbadini, *Le scoperte* (oben Anm. 15) 38; Giardina, «La tradizione manoscritta di Seneca tragico», *Vichiana* 2 (1965) 36 und Anm. 6; B. L. Ullman, *Studies in the Italian Renaissance* (Roma 1973) 38 und 51–52.

113 Goetz, *König Robert von Neapel* (oben Anm. 112) 38.

114 Dazu s. T. Käppeli, «Luca Mannelli (†1362) e la sua Tabulatio et Expositio Senecae», *Archivum Fratrum Praedicatorum* 18 (1948) 237–264; ferner K. A. Blüher, *Seneca in Spanien* (Bern/München 1969) 98f.

115 Käppeli, «Luca Mannelli (†1362) e la sua Tabulatio et Expositio Senecae» (oben Anm. 114) 250f.

Aus wissenschaftlichem Anspruch entstanden oder einfach als Lektürehilfe verfasst, häuften sich, oft aus früheren Arbeiten zusammengesetzt, in der zweiten Jahrhunderthälfte die Kommentare und Prologe zu Seneca Tragicus. Unter dem reichlich überlieferten Material befinden sich zudem zwei anonyme Kommentare (der *Anonymus ad Botticellam* und der allegorisierende Kommentar, welcher in der Handschrift Vat. Barb. lat. 128 enthalten ist), ferner zahlreiche Glossen und ein anonymer Accessus (*Anon. Salutati*). Ein weiterer, auf 1380 datierter, Kommentar ist in der Florentiner Hs. Bibl. Naz. Palat. Panciatichi 147 greifbar, welche verschiedene Notizen von Lorenzo Ridolfi enthält. Auf den foll. 5ᵛ–7ᵛ erscheint ein *Prohemium quod feci dum incepi legere tragedias Senece die Xa aprelis anno d. MCCC80*; auf foll. 7ᵛ–10ᵛ folgen Argumenta zu den ersten fünf Tragödien[116].

Eine wichtige Rolle als Lektürehilfe spielen in den Seneca-Handschriften die Argumenta zu den Dramen, die in verschiedenen Versionen zirkulieren. Neben den Prosazusammenfassungen von Trevet und von Albertino Mussato sind auch die metrischen Argumenta von Pietro da Moglio in Umlauf. Trevets Zusammenfassungen sehr nahe stehen die Argumenta des *Anon. ad Botticellam.* Nicht selten ist zudem eine Fassung überliefert, die unter dem Namen *Argumenta Luctatii* bekannt wurde. Dabei handelt es sich um eine Verarbeitung von Mussatos Argumentum zum *Hercules furens* und Trevets Argumenta zu den anderen Dramen[117].

Im folgenden soll eine Übersicht über die wichtigsten Kommentararbeiten gegeben werden.

4.1. Albertino Mussato (1261–1329) und die Seneca-Tragödien

Parallel zu Trevets Tragödien-Kommentar lassen sich Albertino Mussatos kritische Arbeiten über Seneca Tragicus verfolgen, deren Anfänge wohl noch vor dem Tod Lovato Lovatis (1309) anzusetzen sind. Neben der Tragödie *Eceri-*

116 Dazu s. Blüher, *Seneca in Spanien* (oben Anm. 114) 96 Anm. 4; MacGregor, «The Manuscripts of Seneca's Tragedies: A Handlist», *ANRW* 32.2 (Berlin/New York 1985) 1155 (T 176) und ebendort 1192; Kristeller, *Iter Italicum* V (Leiden 1990) 585.

117 Die *Argumenta Luctatii* erschienen zuerst in Fabricius' Ausgabe, *L. Annaei Senecae Tragoediae. Editae emendatiores studio Georgii Fabricii Chemnicensis* (Leipzig 1566) B1–B4. Sie wurden von R.Peiper/G.Richter in ihrer Ausgabe, *L. Annaei Senecae Tragoediae* (Leipzig 1867) XLIV, Mussato zugeschrieben. In der Tat stammt nur das erste Argumentum (teilweise) von Mussato, während die anderen aus Trevets Argumenta zusammengesetzt sind. Dazu s. Megas, *Ὁ Προυμαντιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 35f. Fabricius plädierte im übrigen für die Identifikation von Luctatius mit dem Grammatiker Lactantius Placidus (ibid. 455: *Periochas Tragoediarum Senecae in initio positas, nomine Luctacii Grammatici e manu exarato codice descripsimus. Eiusdem Luctacii in Ouidii metamorphosin extant periochae, in singulas paene fabulas et in poetam Statium Papinium laudantur nobiles commentarii*; für die Trennung zwischen dem Verfasser des Statius-Kommentars und jenem der *Narrationes fabularum ouidianarum* s. zuletzt G. Brugnoli, *Identikit di Lattanzio Placido* (Pisa 1988).

nis, die eine gründliche Kenntnis des senecanischen Corpus voraussetzt, zeugen die *Evidentia Tragoediarum Senecae*, die Argumenta, die Fragmente seines Tragödien-Kommentars sowie dessen *Accessus De vita et moribus Annei Senecae* von der eingehenden Beschäftigung mit dem antiken Dramatiker. Während die *Ecerinis* 1315 abgeschlossen vorlag[118], muss die *Evidentia Tragoediarum Senecae* (die auch unter dem Titel *Tractatus super Tragoediis componendis* überliefert wurde)[119], später angesetzt werden, da die *Ecerinis* dort erwähnt wird[120]. Marsilio, *Paduano philosopho*[121], gewidmet, bezeugt das Werk, das in der Form eines Dialogs zwischen Mussato und Lovati verfasst ist, die gemeinsame Arbeit der beiden Paduaner Prähumanisten über die Metrik der Tragödien[122]. Nach einem kurzen Prolog, welcher das Wesen der Tragödie bezeichnet sowie die Aufzählung der zehn Dramen des senecanischen Corpus enthält[123], wird über die verschiedenen Metra der Tragödien berichtet, die sich dem Ausdruck unterschiedlicher Gefühle und dem Zusammenhang anpassen[124]. Die

118 S. oben Anm. 1. Mussato wurde am 3. Dezember 1315 in Padua feierlich zum Dichter gekrönt und seine Tragödie zur jährlichen Wiederaufführung bestimmt; s. dazu G. Girardi, *Rolando da Piazzola* (Padova 1909) 18–20; ausführlich über die *Ecerinis* jetzt H. Müller, *Früher Humanismus in Oberitalien. Albertino Mussato: Ecerinis.* Studien zur klassischen Philologie 31 (Bern 1987).

119 Die *Evidentia* wurde zuerst von Peiper, «De Senecae Tragoediarum vulgari lectione» (oben Anm. 13) 157–159, ediert; eine zweite Ausgabe besorgte Novati, *Nuovi aneddoti* (oben Anm. 109) 177–179 (Einleitung) und 187–192 (Text). Sowohl Peiper als auch Novati basierten ihre Ausgaben auf der Handschrift Rehdigeranus 119 (=W) der Stadtbibliothek von Breslau, die im Zweiten Weltkrieg verloren ging. Wieder ediert wurde der Text von Megas, *Ὁ Προυμανιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 123–130. Für seine Ausgabe zog er den Codex Bologna, Biblioteca Universitaria 2073 (= B) heran, die einzige erhaltene Handschrift der *Evidentia.* Darin erscheint das Werk als *Tractatus super tragediis componendis.* Zu diesem Titel s. Megas, a.O. 118–120. Inzwischen hat Guido Billanovich, «La Biblioteca Viscontea e i Preumanisti padovani», *Studi Petrarcheschi* 7 (1990) 213f. auf eine weitere Fassung der *Evidentia* aufmerksam gemacht, die möglicherweise in einer noch unidentifizierten Handschrift der Visconti-Bibliothek enthalten war.

120 Megas, *Ὁ Προυμανιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 123,16–124,2: *et ego sub unius quasi tragedie figuralis ymagine* ***Ecerinidem*** *sub ea temeritate* ***conscripsi****, qua et hec plenitudini tue auctoritatis effundam.*

121 Über Marsilio dei Mainardini, Adressat der *Evidentia*, s. Novati, *Nuovi aneddoti* (oben Anm. 109) 177f. (mit Anm. 4) und Megas, *Ὁ Προυμανιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 113f. (mit Anm. 1).

122 Megas, *Ὁ Προυμανιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 123,12–15: *uerum, ut prorsus nichil abnegem quod tua quoque deposcit instantia, nonnulla a Louato, paduano uate, decerpsi quesite rei monimenta, que diu cum eo trutinata mee tandem adhesere memorie.*

123 Megas, *Ὁ Προυμανιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 124,19–20: *Tragedie cuiusque subiectum est euersi regni cuiuspiam sub deploratione descriptio*; 124,24–28: *Tragedias decem conscripsit Anneus ille Seneca, uir admirabilis, pondere sententiarum sublimes, stilo graui, ore florido, uenustate uerborum, s. Herculem furentem, Octauiam, Troadem, Medeam, Ypolitum, Thebaidem, Thiestem, Oedippum, Agamenonem et Herculem Oetheum.*

124 Megas, *Ὁ Προυμανιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 124,30–33: *Harum cuiuslibet contextus uariis metrorum generibus uarias reddit auribus intendentium concinnitates iuxta modorum loquendi prolationes multifarias, quarum comunior est deploratio seu lamentatio*; 126,68–72: *sepius quoque per dyalogos, trialogos, tetralogos et deinceps personarum introductarum gemitus,*

Beschreibung des jambischen Trimeters basiert auf Lovatos *conspectus metrorum*, der in der Tragödienhandschrift Vat. lat. 1769 (N) mit dem Titel *Nota domini Lovati iudicis et poetae Pataui* überliefert ist[125]. Aus der *Evidentia* scheint sich übrigens auch zu ergeben, dass Mussato die *Poetik* des Aristoteles in der Übersetzung Wilhelms von Moerbeke (1278) kannte[126].

Die Argumenta und der Kommentar lassen sich nicht sicher datieren; dass sie vor der *Ecerinis* entstanden sind, ist wahrscheinlich. Die umfangreichen Argumenta sind zwar breit überliefert (in 27 Hss.), aber oft nur partiell, und nicht selten befinden sie sich in den Handschriften in Konkurrenz mit Trevets Argumenta und mit jenen des *Anonymus ad Botticellam*[127]. Mit dem Kommentar und den Argumenta geht zudem in einigen Handschriften, ebenfalls unter dem Namen von Mussato, ein 'Traktat' *De vita et moribus Annei Senecae* einher[128], in welchem Seneca als Christ, Redner (wegen der Verwechslung mit dem älteren Seneca, Verfasser der *Declamationes*), Naturwissenschaftler, Philosoph und Dichtertheologe vorgestellt wird[129]. Das Werk enthält im übrigen einen allgemeinen Accessus zu den Tragödien (etwas ausführlicher als in der *Evidentia*, die sich in erster Linie mit der Metrik beschäftigt) und eine Beschreibung des senecanischen Trimeters[130].

eiulatus, planctus, melodias ceterosque mentis affectus per metra diuersis distincta pedibus edit, ut materie singula metra conueniant. Dazu s. Pittaluga, «Modelli classici e filologia» (oben Anm. 111) 272.

125 S. oben Anm. 109. Mussato verwendet sogar dieselben Beispiele von senecanischen Trimetern wie Lovato. S. dazu Novati, *Nuovi aneddoti* (oben Anm. 109) 187 Anm. 1.

126 Megas, *Ὁ Προυμανιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 125, 53–54 (*dicit enim Aristotiles in traditione Artis poetice quod quis eum adinuenerit ignoratum est*) und 137. Dazu s. Kelly, *Ideas and Forms* (oben Anm. 36) 117; skeptisch hingegen Franceschini, *Studi e note* (oben Anm. 8) 16f., da im Kommentar von Guizzardo und Castellano zur *Ecerinis* ausdrücklich auf den Kommentar des Averroes (in der lateinischen Übersetzung von Hermannus Alemannus von 1256) verwiesen wird, *iuxta comentatorem poëtriae Aristotilis* (80 Padrin). Die *Poetik* des Aristoteles wird von Mussato auch im Accessus *de vita et moribus Annei Senecae* in der lateinischen Übersetzung zitiert: Megas, *Ὁ Προυμανιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 158,100–159,106.

127 Mussatos Argumenta wurden sowohl von Franceschini, *Studi e note* (oben Anm. 8) 177–197 als auch von Megas, *Ὁ Προυμανιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 64–68 (Argumentum der *Octavia*) und *Albertini Mussati Argumenta tragoediarum Senecae, commentarii in L.A. Senecae tragoedias fragmenta nuper reperta* (Thessaloniki 1969) 27–66 (Argumenta der anderen Tragödien) herausgegeben. Megas' Ausgabe basierte auf 18 Hss. Den Kreis der Textzeugen erweiterte MacGregor, «Mussato's Commentary on Seneca's Tragedies: New Fragments», *ICS* 5 (1980) 149 Anm. 2. Zu den bekannten Hss. ist jetzt noch New York, Columbia Univ. Library, Ms. X 87 OS/HG (14./15. Jh.), ff. 37–42, hinzuzufügen; s. Kristeller, *Iter Italicum* V (oben Anm. 116) 296 b.

128 Ediert von Megas, *Ὁ Προυμανιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 154–161; die Ausgabe basiert auf vier Handschriften.

129 Über das Bild von Seneca als Philosoph und Tragiker in Mussatos *De vita et moribus Annaei Senecae* s. zuletzt R. Mayer, «Personata Stoa: Neostoicism and Senecan Tragedy», *JWCI* 57 (1994) 155f.

130 Am Ende des Traktats verspricht Mussato eine ausführlichere Behandlung der weiteren Metra der senecanischen Tragödie: Megas, *Ὁ Προυμανιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 161, 172–178

Der Kommentar von Mussato ist nur fragmentarisch, in glossenhafter Form, in Handschriften des späteren 14. und des 15. Jahrhunderts erhalten, meist zusammen mit weiterem kritischen Material. Die von Megas besorgte Ausgabe der Fragmente basiert auf Lond. BM Addit. 17381, Vat. lat. 1641 und Ambros. L 53 sup.[131]. Rund zwanzig Jahre später machte MacGregor, der neu Göteborg, Bibl. Univ. 26 und Laur. 37.1 heranzog, weitere Fragmente aus[132]. Zu diesen Codices ist noch der Senensis, Bibl. Comunale K.V.11 hinzuzufügen, der Frg. 1a enthält, wie aus Franceschinis Beschreibung hervorgeht, der diese Glosse jedoch nicht Mussato zuschrieb[133]. Im Gegensatz zu Trevet ist Mussatos Kommentar, dessen Erklärungsmaterial MacGregor grundsätzlich in sechs Kategorien einteilt (allegorische, metrische, paraphrasierende, genealogische; Bibelzitate sowie Parallelen aus Ovid)[134], stark der allegorisierenden Auslegung verpflichtet. Trotz der Kontakte, welche offenbar zwischen Mussato und Kardinal Nikolaus von Prato, dem Auftraggeber Trevets, zustande gekommen waren[135], scheint der Kommentar des Dominikaners keinen Einfluss auf die Exegese des Paduaner Humanisten ausgeübt zu haben[136]; umgekehrt finden sich bei Trevet keine Spuren von Mussatos Allegorese.

Nun glaubte freilich Guido Billanovich in der Seneca-Handschrift Vat. lat. 1769 (N), einem Glied der Σ-Gruppe (und als solches stark von der E-Tradition beeinflusst), verschiedene Autographica von Mussato zu erkennen und schrieb mehrere Varianten, Anmerkungen und Kurzkommentare der Hand des alten Mussato zu[137]. Darunter finden sich in der Tat einige Glossen, die Trevets Erklärungen sehr nahe stehen: Am unteren Rand von fol. 197ᵛ (Anfang des Tragödientextes) erscheint zum Beispiel Trevets Argumentum zum *Hercules furens* und weiter unten (am selben unteren Rand) die Wiederaufnahme der Erklä-

De aliis quoque metrorum generibus, que uariat per hoc opus – sicut enim modos loquendi uariat nunc exclamando nunc deplorando, nunc exultando, nunc sententias multifariam uariando, sic et genera metrorum mutat, ut modulatio concinnitatis materie congruat proferenti; que in suis certis locis, in quibus ipsa metra uariata sunt, ***seriosius declarabimus***. Daraus lässt sich wohl schliessen, dass *De vita et moribus Annaei Senecae* vor der *Evidentia* entstanden sein musste.

131 Megas, *Argumenta* (oben Anm. 127) 67–77; *Ὁ Προυμανιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 82–87 (*Octavia*).

132 MacGregor, «Mussato's Commentary» (oben Anm. 127) 149–162.

133 Franceschini, *Studi e note* (oben Anm. 8) 102.

134 MacGregor, «Mussato's Commentary» (oben Anm. 127) 151 Anm. 8.

135 Dazu s. Gius. Billanovich, «Tra Dante e Petrarca» (oben Anm. 19) 5f. und 10 und oben Anm. 21.

136 Dazu s. Kristeller, «Umanesimo e scolastica a Padova», *Medioevo* 11 (1985) 3f. (Anm. 9). Über die Unterschiede zwischen Trevet und dem paduanischen Humanistenkreis sowie die Gründe, weshalb sich Nikolaus von Prato für den Kommentar an seinen Ordensbruder wandte, s. B. Smalley, *English Friars and Antiquity in the Early Fourteenth Century* (Oxford 1960) 61.

137 Guido Billanovich, «Abbozzi e postille» (oben Anm. 8) 7–35; auf S. 25 schreibt Billanovich diese Postille dem alten Mussato zu, dies in Korrektur seiner früheren Meinung, «Il preumanesimo padovano» (oben Anm. 108) 62, wo er sie als Eintrag des jungen, ungefähr zwanzigjährigen, Mussato identifiziert.

rung Trevets zu *Soror Tonantis* (*HF* 1: *Nota quod Saturnus genuit Iovem et Iunonem et ibi Iuno fuit soror Iovis qui accepit eam sibi uxorem et ita erat soror et coniunx. Unde Vergilius primo eneidos: Ast ego quae diuum in celo regina Iouisque et soror et coniunx*[138], vgl. Ussani, *Expositio HF* 6,14–20 und 7,1); ebenso ist die Glosse am oberen Rand von fol. 198v (*ydra fuit serpens multorum capitum in lernea palude, cuius uno exciso excreverunt tria quem combuxit Hercules*) mit Trevets Erklärung zu *HF* 241–242 (Ussani, *Expositio HF* 43,10–13) zu vergleichen[139]. Ob diese Glossen tatsächlich aus der Feder von Mussato stammen, ist noch nicht bewiesen, da Billanovich seine Zuschreibung eher mit internen Indizien stützt (verschiedene Autographica des paduanischen Prähumanisten in dieser Hs.) als aufgrund einer genauen paläographischen Analyse vornimmt[140]. Andererseits bleibt unbestritten, dass der Vat. lat. 1769 (N) Korrekturen aus der A-Tradition erfahren hat; die Variante am Rand von *HF* 534 (*propriis* statt *patriis*) entspricht sogar einer Lesart von τ (mit Nachwirkung in einigen *recentiores*)[141]. Ob diese Korrekturen und Varianten, zusammen mit den Auszügen aus Trevets Kommentar, alle aus derselben Zeit und von derselben Hand stammen, bleibt eine offene Frage. Jedenfalls sind die Handschriften des späteren 14. und des 15. Jahrhunderts mit Glossen verschiedener Herkunft (Trevet, Mussato, Kommentatoren des 14. Jahrhunderts) und in verschiedenen Händen durchsetzt. Mit einem ähnlichen Befund 'heterogenen' Erklärungsmaterials ist möglicherweise auch in N zu rechnen[142]. Andererseits kann nicht ausgeschlossen werden, dass Mussato in seinen späteren Jahren, als er N glossierte, Kenntnis von Trevets Kommentar genommen hatte; die Tragödienhandschrift, die ihm bei der Abfassung seiner Argumenta diente, lässt sich aber nicht mit dem Vat. lat. 1769 identifizieren, da dieser eine andere Textgestaltung aufweist[143].

4.2. Ein anonymer Kommentar des 14. Jahrhunderts zu den Seneca-Tragödien (Anon. ad Botticellam)

Schon Franceschini hatte bemerkt, dass sich in verschiedenen Handschriften der zweiten Hälfte des 14. sowie des 15. Jahrhunderts ein Kommentar verbreitete, welcher – teils in wörtlicher Form, teils in Zusammenfassung – stark auf dem Trevet-Kommentar basierte[144]. In den Textzeugen erscheint dieser

138 Verg. *Aen.* 1,46f.; *diuum incedo* Verg.: *diuum in celo* Trevet (Vat. lat. 1650; Bonon. Univ. 1632): *regina incedo* Trevet (Vat. lat. 7611).

139 Für weitere Beispiele s. Guido Billanovich, «Abbozzi e postille» (oben Anm. 8) 26–32.

140 Guido Billanovich, «Abbozzi e postille» (oben Anm. 8) 23.

141 Dazu s. Guido Billanovich, «Abbozzi e postille» (oben Anm. 8) 30 mit Anm. 72; s. oben 3.5.

142 So schreibt Guido Billanovich selbst verschiedene Postillen und Marginalien in dieser Handschrift Rolando da Piazzola zu, Guido Billanovich, «Il preumanesimo padovano» (oben Anm. 108), 59f.; ders., «Il Seneca tragico di Pomposa» (oben Anm. 109) 222f. (und Taf. X–XII).

143 Dazu s. Zwierlein, *Prolegomena* (oben Anm. 72) 92–95 und zuletzt Pittaluga «Modelli classici e filologia» (oben Anm. 111) 273–276.

144 Franceschini, *Studi e note* (oben Anm. 8) 105 (vgl. 63–67; 84–86; 87; 93f; 95–97; 98; 101–103).

Kommentar in der Regel in Glossenform, zusammen mit Materialien (Argumenta, Glossen, usw.) aus Trevet, Mussato und Pietro da Moglio. Hin und wieder ist er mit Argumenta[145], die jenen von Trevet sehr ähnlich sind, und mit einem allgemeinen Accessus versehen. Dem Kommentar geht in mehreren Handschriften ein Widmungsbrief an Giovanni Botticella voraus[146]. In diesem Schreiben, dessen Inhalt an den Antwortbrief Trevets an Nikolaus von Prato erinnert, erklärt der anonyme Kommentator, mit seinem Werk dem Wunsch seines Freundes Botticella und dem Interesse der künftigen Leser zu entsprechen; die Seneca-Tragödien, die wegen der vielen *obscuritates* fast in Vergessenheit gerieten, böten ja mehrere nützliche Sentenzen und Exempla[147]:

> *Instantie tue, Johannes Botticella, annuere cupiens, ecce transmitto quod dudum tanta importunitate petisti, expositionem videlicet egregii voluminis Tragediarum Senece olim quasi sopitarum propter id forsan quod pluribus videbantur difficiles seu obscure. Nunc itaque illis clarificatis, cuilibet licet inde haurire facunda sermonum eloquia, polita sententiarum pondera et utilia gestorum exempla singulis lectoribus multipliciter profutura*[148].

Trevet wird von diesem anonymen Kommentator nie ausdrücklich zitiert. Im *Accessus* erwähnt er seine Vorgänger nur allgemein und schweigt sich über den Grund, weshalb er die Tragödien erläutert, ausdrücklich aus[149]:

145 Die Argumenta wurden teilweise von Franceschini, *Studi e note* (oben Anm. 8) 64–67, ediert.

146 Der Widmungsbrief an Botticella findet sich in den folgenden Handschriften: London, BM Arundel 116 (14. Jh.); Vat. Palat. lat. 1675 (14. Jh. ex.); Dresdensis Dc 152 (15. Jh.); Burgo de Osma Biblioteca de la Sancta Iglesia Catedral 156 (15. Jh.). Herausgegeben wurde dieses Schreiben von M. De Marco, «Sulla fortuna di un commento alle Tragedie di Seneca», *Aevum* 30 (1956) 365. Zur möglichen Identifikation des Adressaten s. MacGregor, *Handlist* (oben Anm. 116) 1201.

147 Der Brief wird nach der Ausgabe von De Marco (oben Anm. 146) zitiert, diese basiert auf den Handschriften Arundel 116 und Palat. lat. 1675. Ich habe den Text in den Handschriften Dresdensis Dc 152 und Augsburg, Kreis- und Stadtbibliothek, Augustanus 23 (14. Jh.), im Mikrofilm kontrolliert.

148 Trevet (Franceschini, *Il commento*, oben Anm. 13, 2,29–3) drückte sich folgendermassen aus: *Ipse ... nunc planis nudisque preceptis simplicium erudiens indolem, nunc domestica* ***exemplorum manuductione*** *vestitis fastidiosorum tollens segnitiem, nunc brevibus* ***obscurisque sententiis*** *studioso exercito memoriam afficiens, documenta eiusdem explicat* ***omnibus sollicito prodesse labore desiderans****, ut iuxta Platoni eulogium se non sibi soli sed toti mundo doceat esse natum. (...) Ne tamen memorati viri labor, quem scribendis tragediis* ***non inutiliter*** *creditur inpendisse, que iam multorum studia sua* ***obscuritate*** *fugant ...* ***penitus obsoleret****, vestre dominationis placuit excellentie ... mihi precipere ut easdem, expositione illustrata, inspicientibus pervias* ***lectoribusque omnibus*** *redderem luculentas.* Der Brief an Botticella scheint eine Zusammenfassung dieses Abschnittes zu sein.

149 Ausgabe dieses Accessus bei Franceschini, *Studi e note* (oben Anm. 8) 63–65 (primäre Textgrundlage Ambr. H 70 sup.). Von mir im Dresd. Dc 152 und August. 23 sowie Palat. 1675 kontrolliert.

Huius libri expositio, licet iam per probatos doctores seriose fuerit[150] *edita*[151], *nichilominus nos non*[152] *quidem propter abbreviationem*[153] *illorum aut ut clarius traderemus, sed propter alias causas*[154], *quas ad presens tacemus*[155], *eiusdem libri expositioni insistere decrevimus*[156].

In der Tat handelt es sich um eine Zusammenfassung aus dem Kommentar Trevets, die aber Ansprüche auf Selbständigkeit erhebt[157]. Dank ihrer knappen und einfachen Form erfuhren die Erläuterungen des *Anon. ad Botticellam* eine gewisse Verbreitung in der Überlieferung[158].

Den anonymen Kommentator identifizierte MacGregor mit dem Schreiber der ältesten bekannten Handschrift dieses Kommentars, nämlich London, BM Arundel 116 (von MacGregor um 1364 datiert), deren Colophon folgendermassen lautet: *Explicit liber tragediarum Senece deo gratias amen amen. Francisschus Ceccharelli de Eugubio scripsit*[159].

150 *fuerit* om. Dresd. Palat. 1675.
151 *edicta* Dresd.
152 *non* om. Dresd. Palat. 1675.
153 *obrectationem* Neap. IV D 41, Franceschini, *Studi e note* (oben Anm. 8) 64.
154 *propter multas alias causas* August. 23, Palat. 1675.
155 *transimus* Dresd. August. 23; *transmisimus* Palat. 1675.
156 *insistere decrevimus* Ambr. H 70 sup., Franceschini 64: *intendimus* Dresd. August. 23; *indendimus* Palat. 1675.
157 Der *Anon. ad Botticellam* vermeidet z.B. die Verwechslung zwischen Cynosura und Callisto im Kommentar zu *HF* 6 (*hinc Arctos*): s. oben Anm. 57.
158 Franceschini, *Studi e note* (oben Anm. 8) 63–67. 84–86. 87. 93f. 95–97. 98. 101–103, hat Spuren dieses anonymen Kommentars in den folgenden Handschriften ausfindig gemacht: Ambros. H 70 sup. (14./15. Jh.), mit *Accessus* und *Argumenta*; Neap. IV D 41 (15. Jh.), mit *Argumentum HF* (= Ambros. H 70 sup.) und Trevets *Argumenta* für die anderen Tragödien; Neap. IV D 45 (15. Jh.), mit *Argumentum* zum *Thyest* (= Ambros. H 70 sup.); Neap. IV E 4 (15. Jh.), mit *Argumenta* zu allen Tragödien (= Ambros. H 70 sup.), ausser *Oct.* und *HO*, die mit dem *Argumentum* Trevets versehen sind; Neap. Oratorianus M. C. F. 1.1. (14. Jh. ex.) mit *Argumentum* zum *Thyest* (= Ambr. H 70 sup.); Parm. Palat. 69 (15. Jh.), mit *Argumenta* zu den Tragödien (= Ambros. H 70 sup.) ausser *Thy.*, *Theb.* und *Tro.*, die mit Trevets Argumenta versehen sind; Parm. Palat. 70 (15. Jh.), mit *Argumenta* (= Ambros. H 70 sup.); Senensis Bibl. Comun. K. V. 11 (aus dem Jahr 1378), die auch die *Argumenta* Trevets und Mussatos enthält. Diese Liste konnte De Marco (oben Anm. 146) durch die folgenden Handschriften ergänzen: London, BM Arundel 116 (14. Jh.), mit *Accessus* und Widmungsbrief an Johannes Botticella; Vat. Palat. lat. 1675 (14. Jh. ex.), mit Widmungsbrief an Johannes Botticella; Barber. lat. 138 (14. Jh.), mit Kommentar zum *HF* und *Thy.* (Anfang); Ottob. lat. 2030 (aus dem Jahr 1444), mit einem Teil des Kommentars und *Accessus*; Vat. lat. 1648 (15. Jh.), mit *Accessus* und *Argumentum* zum *HF*. Zu allen diesen Zeugen können noch die folgenden hinzugefügt werden: Burgo De Osma Archivo Biblioteca de la Santa Iglesia Catedral, 156 (15. Jh.), mit Kommentar und Widmungsbrief (s. Kristeller, *Iter Italicum* IV, Leiden 1989, 499b); Dresdensis Dc 152 (15. Jh.), mit Widmungsbrief; Augustanus 23 (14. Jh.), mit *Accessus* und *Argumenta*; Rom, Casan. 1063 (15. Jh. in.), mit *Argumenta*. Von den genannten Handschriften ist der Vat. Pal. lat. 1675 der einzige bis jetzt bekannte Codex, in dem der anonyme Kommentar als solcher, ohne Tragödientext, überliefert ist.
159 MacGregor, *Handlist* (oben Anm. 116) 1201, zu T 372 (vgl. ebendort 1137). Im Katalog (*Catalogue of Manuscripts in the British Museum*. New series. Vol. 1, 1834, Part 1. The Arundel Manu-

4.3. Pietro da Moglio und seine Schule. Petrus Parmensis

Pietro da Moglio (oder Pietro della Retorica) war Rhetorikprofessor in Padua (1362–1368) und in Bologna (1368–1383). Er gilt als Verfasser von mehreren Epitaphien[160] sowie von Kommentaren zu Valerius Maximus und zu Boethius (*De consolatione philosophiae*). In seiner Schule hielt er Vorlesungen über die Tragödien Senecas und die Komödien des Terenz[161] und schrieb zu deren Stücken metrische Argumenta. Die Argumenta zu den Tragödien, in zehn Hexametern, sind in vier verschiedenen Fassungen überliefert[162]. In Bologna hatte Pietro da Moglio den berühmtesten Schüler in Coluccio Salutati, dem künftigen Kanzler der Republik Florenz, der selbständig die kritische Arbeit über die Seneca-Tragödien weiterführte. Seine Tragödienhandschrift (London BM Addit. 11987) konnte MacGregor um 1370 datieren[163], und vom Oktober 1371 stammt ein Brief an Tancredo Vergiolesi, in welchem sich Salutati mit der Autorschaft der Tragödien auseinandersetzt[164]. Diese schreibt er nicht dem Philosophen Seneca zu, sondern dessen Bruder Annaeus Mela (dem Vater Lucans)[165]. Bereits im Amt, verfasste Salutati eine allegorisierende Interpretation des *Hercules furens.* Diese richtete er in Form einer langen Epistel an Johannes de Senis. Doch nach dem Tod des Adressaten (1383) begann Salutati ein neues Werk, *De labo-*

scripts, 28) wurde der Kommentar freilich nicht Ceccarelli, sondern Lucarelli zugeschrieben; der Name, der im Colophon angegeben wird, ist aber eindeutig als *Ceccharelli* (so MacGregor) und nicht als *Lucharelli* zu lesen, wie auch eine Kontrolle meinerseits bestätigte. Francesco Ceccarelli ist sonst nicht bekannt.

160 Gius. Billanovich, «Giovanni del Virgilio, Pietro da Moglio, Francesco da Fiano», *IMU* 7 (1964) 289.

161 Gius. Billanovich, «Giovanni del Virgilio, Pietro da Moglio, Francesco da Fiano» (oben Anm. 160) 293. Über die Tätigkeit des Pietro da Moglio als Kommentator von Terenz s. C. Villa, *La «Lectura Terentii»* (oben Anm. 107) bes. 217–230.

162 Gius. Billanovich, «Giovanni del Virgilio, Pietro da Moglio, Francesco da Fiano» (oben Anm. 160) 293–97; ders., «Il Petrarca e gli storici latini», in: *Tra latino e volgare. Per Carlo Dionisotti* (Padova 1974) 79 Anm. 2.

163 MacGregor, *Handlist* (oben Anm. 116) 1204 (zu T 394).

164 *Epist.* III,8, herausgegeben von F. Novati, *Epistolario di Coluccio Salutati* I (Roma 1891) 150–155.

165 Novati, *Epistolario* (oben Anm. 164) I, 153,20–154,3: *Inveni siquidem in glosula, quam in Anneo Floro perlegi, fuisse Lucium Anneum Senecam et Lucium Anneum Melam germanum suum ac Marcum Anneum Lucanum poetam, dicti Mele filium; quibus forte propter senatorii candidatus honorem quo Lucius Seneca suis proluxisse refertur, et Senece fuit exhibitum cognomentum, aut ex Lucii Anneique nominibus, quibus Seneca et Mela communiter notabantur, non duo, sed unus apud posteros reputati* (s. dazu Martellotti, «La questione dei due Seneca», oben Anm. 15, 160–165). Dieselbe Hypothese kommt in der ersten Ausgabe von *De laboribus Herculis* deutlicher zum Ausdruck; s. Ullman, *Colucii Salutati de laboribus Herculis* (unten Anm. 166) II 585, 3–9: *Cum legerem sacrum tragediarum volumen, venerande magister, et primam tragediam, que inscribitur Hercules Furens, studio ardenti discurrerem, subiit mentem admiratio quedam tam curiose fabule quam nobis ille Cordubensis Anneus Seneca, non Neronis monitor, ut plerique etiam peritissimi arbitrati sunt, sed ut opinor germanus eius, posteritati reliquerit perlegendam.*

ribus Herculis oder *De sensibus allegoricis fabularum Herculis*[166]. Diese zweite, völlig neu konzipierte Ausgabe umfasst vier Bücher; freilich starb der Humanist (1406), bevor er die Revision der letzten zwei abschliessen konnte.

Zu den Schülern von Pietro da Moglio gehörte auch Francesco Piendibeni von Montepulciano, der Abschreiber der Tragödienhandschrift Paris. lat. 8027 aus dem Jahre 1389[167]. Etwa neunzig Jahre später erscheint sein Name in der Hs. Lond. BM Addit. 17381 (ca. 1475), in einer Glosse zu *Oct.* 197[168]. Diese Glosse, wie jene zu *Oct.* 377ff., muss einer Vorlage entstammen, die gegen Ende des 14. Jh. entstand; ihr Schreiber erklärt nämlich, Boccaccios Vorlesungen über Dantes *Commedia* gehört zu haben, welche zwischen Oktober 1373 und Januar 1374 in Florenz stattgefunden hatten[169]. Dass er ebenfalls ein Schüler von Pietro da Moglio war (der vielleicht mit dem in einer Glosse zu *HO* 728 erwähnten «Magister Petrus» identisch ist), scheint gut möglich[170].

Pietro Sarasini von Parma (Petrus Parmensis) zu Ende des 14. Jh. war wie sein Vater Ippolito Grammatiklehrer[171]; dass er sich mit den Tragödien Senecas ausführlich beschäftigte, beweist der Codex Neap. IV D 40, den er für den Grafen Galasso di Montefeltro abgeschrieben und mit Glossen versehen hatte. Der Kolophon dieser Handschrift lautet nämlich (fol. 196ᵛ): *Tragediarum Senece decima et ultima Augusti ultimo feliciter explicit p. v. parmensis. Iste liber scriptus est ad petitiones magnifici domini Galassi comitis Montefeltri. Petrus Parmensis.* In der Regel signiert Petrus Parmensis in dieser Handschrift seine Glossen und zitiert ab und zu kommentierend Trevet; so schreibt er z.B. zum Vers *HF* 183 *Treveth supra isto punto claudicavit.*

4.4. Der Accessus des Anonymus cum Epistola Salutati (= Anon. Salut.)

Der Brief von Coluccio Salutati an Tancredo Vergiolesi über die Autorschaft der Seneca-Tragödien hatte einen ausserordentlichen Erfolg und wurde in dieser Frage rasch zu einer Autorität. Schon 1374 hatte Benvenuto Rambaldi von Imola (1320/30–1387/88) Salutati gebeten, ihm eine Kopie dieses Schreibens zukommen zu lassen, wie wir aus einem Brief von Salutati an Benvenuto

166 Beide Ausgaben wurden von B. L. Ullman, *Colucii Salutati de laboribus Herculis* (Zürich 1951) ediert. Dazu s. R. G. Witt, *Hercules at the Crossroads. The Life, Works, and Thought of Coluccio Salutati.* Duke Monographs in Medieval and Renaissance Studies 6 (Durham, North Carolina 1983) 14–19. 54–55. 212–218.

167 Megas, *Ὁ Προυμανιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 43f. MacGregor, *Handlist* (oben Anm. 116) 1184 (zu T 39); die Identifikation von Francesco Piendibeni da Montepulciano mit dem Schreiber der Hs. Laur. Conv. soppressi 533 wurde hingegen von Gius. Billanovich, «Giovanni del Virgilio, Pietro da Moglio, Francesco da Fiano» (oben Anm. 160) 213 abgelehnt; s. auch MacGregor, *Handlist* (oben Anm. 116) 1191 (ad T 163).

168 Megas, *Ὁ Προυμανιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 76–78.

169 Megas, a.O. 79.

170 Megas, *Argumenta* (oben Anm. 127) 23f.

171 Gius. Billanovich, «Petrarca, Pietro da Moglio e Pietro da Parma», *IMU* 22 (1979) 383ff.

vom Juli desselben Jahres erfahren[172]. Er hatte wahrscheinlich vor, die Beweisführung von Salutati für seinen Kommentar zu Dantes *Commedia* (zu Inf. 4,175) zu verwenden[173]. Dieser Kommentar, der mehrmals umgearbeitet wurde, basiert grundsätzlich auf der Lehrveranstaltung, welche Benvenuto um 1375 in Bologna abgehalten hatte.

Was die senecanische Autorschaft des Dramencorpus betrifft, avancierte Benvenuto nun selbst zu einer Autorität, wird er doch in einem anonymen Accessus, welcher in mehreren Tragödienhandschriften überliefert ist, zitiert. Dieser Text ist stark von Trevets Accessus beeinflusst, dessen traditionelles Schema er vollständig übernimmt. Der Dichter Seneca erscheint als Nachahmer der griechischen Tragiker Euripides und Sophokles. Darauf folgt eine theoretische Erklärung der Betitelung der Stücke (*a persona principaliter passionata*), die durch das Beispiel des *Hercules furens* und des *Thyestes* exemplifiziert wird. Im nächsten Teil entwickelt der Anonymus die Bezeichnung von Tragödie, während die unmittelbar folgende Erläuterung des Begriffes 'Argumentum' als Einführung zur eigentlichen Inhaltsangabe der ersten Tragödie (*Hercules furens*) dient. Die Analyse desselben Stückes nach dem Vier-Ursachenschema schliesst den traditionellen Teil dieses Accessus. Da aber, wie gewöhnlich, der Verfasser (*Seneca poeta*) als *causa efficiens* erkannt wird, kann der Anonymus auf die Debatte über die Autorschaft der senecanischen Dramen eingehen, von welcher sich weder bei Trevet noch bei Mussato irgendwelche Spuren finden. Hingegen treten in dieser zeitgenössischen Streitfrage sowohl Coluccio Salutati als auch Benvenuto von Imola als Autoritäten auf. Der Text endet mit dem vollständigen Brief von Salutati an Tancredo Vergiolesi, weswegen Megas den Verfasser des Accessus als «Anonymus cum Epistola Salutati (= *Anon. Salutati*)» bezeichnet[174]. Der Terminus post quem für die Abfassung dieses Textes ist Benvenutos Kommentar zu Dantes *Commedia*, welcher ab 1379/80 in verschiedenen Fassungen zirkulierte[175]. Salutatis Brief oder ein Fragment desselben erscheint, meistens vom Accessus des *Anon. Salutati* begleitet, in sieben Handschriften, die alle zwischen Ende des 14. und Anfang des 15. Jh. entstanden sind[176]. Als Besitzer und Glossator von Vat. lat. 1645 lässt sich

172 *Epist.* III,13; Novati, *Epistolario* (oben Anm. 164) I 170, 12–17: *Deinde me tanti facis ut auctoritate mea utaris ad probandum verum Tragediarum auctorem, et incultam illam epistolam meam, qua id declaro et affirmo, avidissime postulasti, quasi mea sint vel digna prudentum volitare per ora vel que possint veteres errores excutere. Id tamen utcunque sit, tue morigerabimus voluntati.*

173 S. dazu Martellotti, «La questione dei due Seneca» (oben Anm. 15) 165–169.

174 Megas, *Ὁ Προυμανιστικὸς κύκλος* (oben Anm. 48) 6. MacGregor, *Handlist* (oben Anm. 116) 1137, bezeichnet diesen Accessus als «Praefationes Coluccii Salutati». Den Accessus erwähnt auch kurz Gius. Billanovich, «Terenzio, Ildemaro, Petrarca», *IMU* 17 (1974) 31.

175 S. dazu F. Mazzoni, *Benvenuto da Imola*, in: *Enciclopedia dantesca* I (Roma 1970) 593–596.

176 Brescia, Querin. B I,13; Florenz, Laur. 37,5; Laur. 37,7; London, BM 11986; Burney 250; Vat. lat. 1645; Vat. Ottob. lat. 2017. Da dieser Accessus zwar oft erwähnt, aber bisher nicht ediert wurde, füge ich als Anhang eine Abschrift desselben bei, wie sie sich aus meiner Kollation der beiden vatikanischen Handschriften (Vat. lat. 1645; Ott. lat. 2017) ergab.

ein weiterer Korrespondent und Freund Coluccio Salutatis eruieren, nämlich Andreolo von Rocca Contrada. Auf fol. 4[r] dieses Codex, in einer Glosse zu *HF* 248 (*Augei labor*), zitiert er nämlich einen Brief, welchen Salutati an ihn gerichtet hatte: *Colutius in quadam Epistola michi: Et Augeas rex in Grecia stercorandi solertiam adinvenit, cuius stabula fingitur Hercules egessisse*[177].

4.5. Der allegorisierende Kommentar des Cod. Barb. lat. 128

Die allegorisierende Interpretation, wie sie bereits Mussato gepflegt hatte und von Salutati weiterentwickelt wurde, fand eine Nachfolge in einem anonymen Kommentar, den Vat. Barb. lat. 128 (14./15. Jh.), foll. 120[r]–150[v] überliefert[178] und dessen Anfang folgendermassen lautet: fol. 120[r] *Incipiunt allegorie Tragediarum Senece et primo super prima sumpte ex vera intentione ipsius.* Dem langen Erläuterungstext, der nach den einzelnen Stücken (*Hercules furens, Thyestes, Phoenissae, Phaedra, Oedipus*) aufgeteilt ist, geht ein allgemeiner Accessus über Allegorie und Dichtung in den Seneca-Tragödien voraus (fol. 120[r]: *Quorundam industria Senecales tragedias satis fertili comento glosarum textualiter exponendo dilucidat allegorica promittens que sensibus digesta largifluos enituntur*); keine Spur der Debatte über die Autorschaft der Dramen, sondern deutliche Identifikation des Tragikers Seneca mit dem Philosophen (fol. 120[r]: *Nam sicut in aliis suis libris philosophice sic in isto poetice vitam informat honestis*). Der Kommentar zum *Hercules furens* zeigt auffallende, z.T. wörtliche Nähe zu einer der Glossen, welche MacGregor Mussato zuschreibt[179]. So ist fol. 122[v] des Barberinianus zu lesen:

> *Soror tonantis. Allegorice ergo est tenendum quod* ***Iuno est dea aeris et dicitur 'aer' ab 'a' quod est 'sine' et 'heris' grece, latine 'lis', id est 'sine lite' per contrarium, quod aer semper est in aliquali lite*** *uel contrarietate alicuius superfluitatis uel defectus uel in calore uel in frigore uel in nebulis uel siccis uel pluuiis uel uentorum et huiusmodi. Sic caro nostra et concupiscentia et humana fragilitas semper uexant spiritum et uirtutes.* ***Iuxta id caro semper repugnat spiritui et spiritus carni.*** *Bonos enim quis nisi stultissimus.*

177 Es handelt sich um *Epist.* X,1; Novati, *Epistolario* (oben Anm. 164) III 165–181 (für den hier zitierten Abschnitt: 174,13–14). Über den Vat. lat. 1645 s. jetzt C. M. Monti, in: *Vedere i classici. L'illustrazione libraria dei testi antichi dall'età romana al tardo Medioevo* (Rom 1996) 311–313. Monti betrachtet die Glossengestaltung dieser und anderer Handschriften, die mit dem Accessus des *Anon. Salutati* versehen sind, als editorische Tätigkeit.

178 Über diese Handschrift s. A. R. Raia, *Barberini manuscripts 57.66 und 121–130* (Diss. Fordham Univ. 1965) und E. Pellegrin, *Les manuscrits classiques latins de la Bibliothèque Vaticane* I (Paris 1975) 160–162.

179 Frg. 1A: MacGregor, «Mussato's Commentary» (oben Anm. 127) 156–158. Die Zuschreibung dieser Glosse (frg. 1A) an Mussato ist nicht (wie beim Hauptteil der von MacGregor herangezogenen Fragmente) durch ausdrückliche Bezeichnung als Mussatos Glosse in der Handschrift gesichert: MacGregor, a.O. 151.

Klassisch-Philologisches Seminar

Primus ergo actus huius tragedie est querimonia Iunonis de Ioue et Hercule, id est querela concupiscentie et carnis de uirtute uel homine uirtuoso. Nam si bene aduertimus, ***a poetis Iuno semper inducitur rabiosa*** *et propositis infesta salubribus. Sicut Troyanis uolentibus Romam condere iuxta illud Uergili 'Ast ego'.*

Es handelt sich um eine fast wörtliche Wiederaufnahme von Mussatos Glosse (Frg. 1A, MacGregor[180]):

iunonem uero hic debemus capere pro carnalitate fragili et ignara que semper hanc odit uirtutem et exertitia uirtuosa. iuxta illud ***caro semper aduersatur spiritui et spiritus carni.*** *ideo bene* ***poete finxerunt*** *(et in hoc quasi omnes concordant) iunonem rabiosam et quod semper querimoniis conterat uerba sua, ut patet apud uirgilium in primo eneide, dum conqueritur de salute enee, ubi dicit 'gens inimica mihi thironum nauicat equor' [1.67]. est et alia naturalis hystoria suma ratio, per quam* ***poete illam sic rabiosam fingunt*** *quod iuno ponitur pro aere. et* ***'aer' dicitur ab 'a', quod est 'sine', et 'heris', quod est 'lis', quasi 'sine lite' per contrarium: nam aer est semper in aliqua uentorum et tempestatum lite*** *quod calida semper expugnant cum frigidis et humida cum siccis.*

Ein weiteres (ausgesponnenes) Beispiel von inhaltlicher und formaler Ähnlichkeit mit der Mussato-Glosse ist die allegorische Erklärung von Jupiters Konkubinen, welche die Tugenden darstellen (fol. 122[v]):

Fingitur ergo Iuno hic prout in aliis pluribus poeticis libris acerrime conquerens ex eo quod Iupiter VII acceperat concubinas et eas omnes collocarat in celis et hoc dicit quod caro semper indignatur cum probus uir diligit amatque uirtutes. Que quidem sicut sunt VII, scilicet quattuor cardinales et tres theologice, sic ista signa uel planete sunt VII ad representandum per eos septem uirtutes. ***Unde primo Iuno conqueritur ibi hinc arthos de cynosura****, quae in celo ursa uocatur, cuius repertor primus fuit Tales Milesius primus philosophus, qui primus docuit sub ista stella artem nauigandi et naualem astrologiam. Et sic propter quod sine ipsius stelle doctrina ars nauigandi haberi non poterat.* ***Sic recte ista stella prudentiam significat****, sine qua periculis maris id est mundi immergitur quisque uiuens iuxta illud Ouidii 'Crede'.*
Sic quoque cum huius stelle doctrina nauite modo hac modo illac dirigunt gressus suos, sic prudentie remigio ducimur secure per tenebras huius uite, iuxta illud Senece 'Si prudentiam'.

Hier fasste sich Mussato viel kürzer (Frg. 1A MacGregor[181]):

Conqueritur ergo iuno, id est caro, de ioue, id est de uirtute et contemplatione, quod patet per introductionem istarum concubinarum, ***et primo de cynosura que interpretatur prudentia****, cuius remigio nauigant mare tempestatum uite parentis. refugiunt incomoda turbinum.*

180 MacGregor, «Mussato's Commentary» (oben Anm. 127) 157,6–20.

181 MacGregor, «Mussato's Commentary» (oben Anm. 127) 157,22–27. Sowohl in der Glosse, die Mussato zugeschrieben wird, als auch im Kommentar des Barb. lat. 128 ist von Cynosura die Rede. Mussato hatte hingegen in einem weiteren Fragment seines Kommentars zum *Hercules furens* 6 (*hinc Arthos*) von Callisto gesprochen (Frg. 2 Megas: Megas, *Argumenta*, oben Anm. 127, 67f.). Für diese Verwechslung s. oben Anm. 57.

4.6. Seneca Tragicus im 15. Jahrhundert: der Kommentar von Pietro Marsi

Die Handschrift Vat. lat. 7192 (Miscellaneus des 15./16. Jh.)[182] enthält u.a. auf fol. 227–235[183] ein Argumentum und einen Kommentar zum *HF*, sowie kürzere lemmatische Kommentare (als *Argumenta* bezeichnet) zu *Thyestes, Thebais* und *Phaedra.* In derselben Handschrift befinden sich auf fol. 346–349 ein Abschnitt *De vita et moribus L. Annei Senecae* (nicht von Mussato) sowie ein langes Argumentum zum *Hercules furens.* Den Kommentaren auf fol. 227–235 gehen die folgenden Angaben voraus: *P. M. V. Cl. In Se(nece) Tragedias enarrationes. Prime tragedie Argumentum.* Da sich in derselben Handschrift (fol. 355–406v, nach Angabe Kristellers aus dem 16. Jh.) der Kommentar von Petrus Marsus (= Pietro Marsi [1440–1512]) befindet, scheint es möglich, auf fol. 227 die Abkürzung P. M. V. Cl. als *P(etri) M(arsi) V(iri) Cl(arissimi) in Senecae Tragedias enarrationes* aufzulösen.

Die Übersicht muss hier zu einem Ende kommen, obwohl sich der Einfluss von Trevets Kommentar auf die ersten gedruckten Tragödienkommentare von Bernardino Marmita aus Parma und von Daniele Caetani aus Cremona (beide in der Venezianer Tragödienausgabe von 1493) weiterfolgen liesse. Je bekannter Senecas Dramen nämlich im Laufe des 15. und 16. Jahrhunderts wurden, desto deutlichere Spuren hinterliessen sie und ihre Kommentare bei den gebildeten Literaten des frühen Cinquecento.

Anhang

Accessus des Anonymus cum Epistola Salutati (s. oben § 4.4.)[184]

Tragoediarum librum Euripidem et Sophoclem imitatus, volens Seneca poeta componere, in decem tragoedias explicavit. Quarum quaelibet nomen sumit a persona principaliter passionata, dico principaliter quia quaelibet plures passionatas personas continet. Sicut prima vocatur *Hercules furens* eo quod de furioso gestu Herculis perficitur et expletur. Secunda *Thyestes*, quia principaliter passionatus inducitur. Et est sciendum quod sumere aliud nomen posset harum quaelibet, sed usus approbat ut a principaliori infortunio nomen sumat. Dicitur enim tragoedia a *tragos*, quod graece *hircus* dicitur et *oda* quod est *cantus* vel *laus*, quasi «laus pro hirco» vel «cantus hircinus» vel «pro hirco». Dabatur enim hircus tragicis et soccus vel coturnus. Hircus ad significandum vilitatem materiae sive foedam crudelitatem, quae representatur per hircum, qui animal foetidum est. Est etiam hircus animal pulchrum et ostentosum a parte anteriori. Posteriori vero parte animal valde turpe, foetorem relinquens. Sic

182 Kristeller, *Iter Italicum* II (Leiden 1967) 383f.

183 Die Handschrift, besonders in diesem Teil, ist falsch gebunden. Den Teil fol. 227–235 beschreibt Kristeller, *Iter Italicum* II (oben Anm. 182) 383f., nicht.

184 Vat. lat. 1645, fol. I^{r}–II^{r} (II^{r}–II^{v} *Epistola Salutati*); Ottob. lat. 2017, 1^{r}–2^{v} (2^{v}–4^{v} *Epistola Salutati*).

etiam contingit de qualibet tragoedia. Incipit a rebus pulchris et finit in turpem. Incipit a laetitia et desinit in moestum. Unde dicit Ugutio quod volentes indicare amico prosperum principium et finem laetum, optamus tragicum principium et comicum finem[185]. Nam comoedia finit in laeta, ubi contrarium explicat tragoedia. Notandum tamen quod quodlibet opus mere heroicum generaliter tragicum appellatur ab alta materia. Unde Horatius: *carmine qui tragico vilem certavit ob hircum*[186]. Sed per excellentiam opus istud vocatur tragoediae, nam praecipue infortunati describuntur eventus et magnarum rerum et sublimium personarum[187]. Ulterius est sciendum quod in principio cuiuslibet tragoediae ponitur argumentum. Et nota quod argumentum non sumitur hic prout a dialecticis capitur, scilicet pro fide veritatis vel falsitatis. Nec prout capitur a Cicerone in capitulo narrationis, qui dicit argumentum est ficta res, quae tamen fieri potuit, velut argumenta comoediarum[188]. Sed dicendum quod argumentum sumitur hic pro quadam breviatione et summario totius historiae, quae partem continet argumenti a Tullio diffiniti, ut animus audientis clarius procedat cum totius negocii summulam bene prospexerit[189]. His visis ad argumentum primae Tragoediae veniendum est. Propter quod est sciendum quod Hercules filius fuit Alcmenae, uxoris Amphitryonis Thebani, ut fingitur, ex Iove progenitus, ad quem concipiendum amore venereo Iuppiter delectatus stetit, ut vult Lucanus, diebus duobus et tribus noctibus. Et hoc videtur esse de mente Senecae. Alii dicunt quod Hercules filius fuit Amphitryonis et Alcmenae, sed propter ingentes Herculis probitates et infinita magnalia Iovis filius putatus est. Quam opinionem refert Boccatius in tertiodecimo libro suarum *Genealogiarum*[190]. Quem

185 Uguccione von Pisa, *Magnae derivationes* s.v. *oda* (Teilausgabe: P. Toynbee, «Dante's Latin Dictionary», in: P. Toynbee, *Dante Studies and researches*, London 1902, 103f.): *Item «oda» in eodem sensu componitur cum «tragos» quod est hircus, et dicitur «hec tragedia, -e», idest hircina laus, vel hircinus cantus, idest fetidus; est enim de crudelissimis rebus, sicut qui patrem vel matrem interficit, et commedit filium, vel e contrario et hujusmodi. Unde et tragedo dabatur hircus, idest animal fetidum, non quod non haberet aliud dignum premium, sed ad fetorem materie designandum ... Et differunt «tragedia» et «comedia», quia comedia privatorum hominum continet acta, tragedia regum et magnatum. Item «comedia» humili stilo scribitur, «tragedia» alto. Item «comedia» a tristibus incipit, sed in letis definit* [sic], *«tragedia» e contrario; unde in salutacionibus solemus mittere et optare amicis tragicum principium et comicum finem, idest principium bonum et letum, et bonum et letum finem.*

186 Hor. *Ars* 220.

187 Trevet, *Accessus* (Franceschini, *Il commento*, oben Anm. 13, 6,34–7,4): *Seneca autem in libro, qui pre manibus habetur, non solum de materia tragica, sed etiam scripsit more tragico; et ideo merito liber iste liber tragediarum dicitur; continet enim luctuosa carmina de casibus magnorum in quibus nusquam poeta loquitur, sed tantum persone introducte.*

188 *Rhet. ad Her.* 1,8,13; Cic. *De inv.* 1,27 (oben Anm. 38).

189 *Rhet. ad Her.* 1,4: *dociles auditores habere poterimus, si summam causae breviter exponemus et si attentos eos faciemus; nam docilis est qui attente vult audire.*

190 G. Boccaccio, *Genealogie deorum gentilium libri*, 13,1 (2, 632,16–32 Romano = Giovanni Boccaccio, *Genealogie deorum gentilium libri*, a cura di Vincenzo Romano, Bari 1951): *Hercules, ut scribit in Amphitryone Plautus, filius fuit Iovis et Alcmene. Que, ut quidam volunt, hac lege nupsit Amphytrioni, ut mortem fratris sui a Theloboeis occisi ulcisceretur; in qua expeditione, ut ubi*

Herculem persecuta est Iuno noverca, prout est proprium novercarum, adeo ut mediante Eurystheo rege arbitro ipsius compulsus est Hercules ad Tartara visitandum ut inde canem Cerberum a solio Plutonis abstraheret. Et hoc, quia iam omnia mundana monstra devicta constiterant. Quare autem Eurystheus potestatem in Herculem haberet dicitur in tertio choro primae Tragoediae, ibi 'Natus Eurytheus'. Habuit Hercules inter alias uxores quandam[191] filiam Creontis, nomine Megeram, ex qua multos filios habuerat, vel quam plures et, ut multi volunt, duos. Unde accidit quod, manente Hercule in Tartaro, quidam Lycus nomine, quem ob eius facinora paulo ante Hercules in exilium miserat, regnum Thebarum iterum occupavit. Et Creontem, patrem Megerae, et fratres, Creontis filios, trucidavit, eo quia resistere eius potentiae voluerunt. Cum autem regnaret, adhuc Hercule non reverso, videbat cives male dispositos et non contentos suo regimine, quia ignobilis erat. Et ideo cogitavit suam domum nobilitare ex coniugio Megerae, quae diligebatur a populo tamquam de genere debentium iuridice regnare. Unde postulans ab eadem coniugium tum precibus et tum minis non potuit propositum obtinere[192]. Ex quo indignatus Lycus minatus est ei et filiis suis incendium. Tandem Hercules reversus ab inferis, sentiens istud factum et cladem suae domus ex Lyco, immaniter ultus est, antequam de suo reditu diis sacrificium celebrasset. Postea vero cum sacrificium faceret, Iuno contra eum indignata plus solito, quia ipsum ab inferis reversum videbat illaesum, in eundem furias stygiales immisit. Qui adeo insanivit, quod, credens uxorem suam Megeram fore Iunonem et filios suos Lyci olim interempti, eam et proprios filios interfecit. Deinde cum reversus esset ad sensum, videns talem stragem et tandem certificatus ab Amphitryone se talia commisisse, voluit se perimere. Et fecisset, nisi hortatus Thesei et patris affuissent, ut in processu clarius patebit. Ulterius est notandum quod ista dictio Megera pro uxore Herculis mediam corripit, pro furia autem eandem producit, ut patet in scansione carminum primorum[193].

Ex praedictis patent quattuor causae huius operis, quia causa materialis est furia Herculis in prima tragoedia. Et quaelibet suam causam habet. Causa for-

supra ait Plautus, cum versaretur Amphytrion, Iuppiter in Alcmenam ardens, Amphytrionis militantis forma sumpta ante lucem, quasi ab expeditione rediens accessit ad eam, que cum eum virum suum crederet, cum eo concubuit, ex quo concubitu, esto ex Anphytrone pregnans esset, concepit, ad quam conceptionem nolunt noctem unam suffecisse, quin imo aiunt tribus in unam iunctis lasciviendi spatium adultero Iovi concessum, quod a Lucano scribitur: «Thebas Alcumene, qua dum frueretur, Olympi rector Luciferum ter iusserat Hesperon esse etc.». Et sic in tempore geminos peperit, ex Amphytrione viro Yphicleum, ex Iove autem Herculem. Preterea et aliam fabulam ad huius nativitatem spectantem recitat Omerus, quam quia supra ubi de Euristeo filio Steleni scripsimus (*Gen.* 12,34 = 2, 599,25–600,11 Romano), *hic reiterare superfluum esset.*

191 *quondam* Ottob. lat. 2017.

192 *potuit* om. Ottob. lat. 2017.

193 Trevet, *Accessus* (Franceschini, *Il commento*, oben Anm. 13, 8,4–6): *sed quomodocumque sit de hoc, notandum est quod Megera secundum quod est nomen furie producit mediam, secundum vero quod est nomen uxoris Herculis corripit mediam, ut metrum infra docet.*

malis consistit in modo scribendi, quia aliquando per actus, aliquando per choros. Causa finalis, ut omnibus prosit, extirpet a cordibus hominum odia atque vitia et amorem et virtutes inducat. Et sic ethicae supponitur, nam malos mores corrigit per exempla inducta in qualibet tragoedia[194]. Causa vero efficiens fuit Seneca poeta. Sed, quia dubium vertitur inter multos an fuerit ille moralis qui Epistolas ad Lucilium composuit, placuit quandam epistulam apponere Colutii, vatis in mundo rarissimi, ut ostendatur quae sit eius intentio. Nam tenet, ut patet, quod diversus fuerit a morali. Cum quo videtur assentire commentator Dantis, magister Benvenutus de Imola in quarto capitulo primae canticae super illa parte 'e Seneca morale' (*Inf.* 4,175)[195]. Tandem ad Epistolam venio, quam bene considerent qui volunt contrarium obtinere.

Epistola Colutii (3,8: Novati, *L'epistolario* 1, 150–155).

194 Trevet, *Accessus* (Franceschini, *Il commento*, oben Anm. 13, 8,7–17): *Ex dictis autem patent quatuor causae huius tragedie, quia causa efficiens fuit Seneca, causa materialis est furia Herculis in qua interfecit filios et uxorem, causa formalis consistit in modo scribendi, qui est dragmaticus, ut dictum est et ordine partium ... causa finalis est delectatio populi audientis; vel in quantum hic narrantur quedam laude digna, quedam vituperio, potest aliquo modo liber hic supponi ethice: et tunc finis eius est correctio morum per exempla hic posita.*

195 *Benvenuti de Rambaldis de Imola. Comentum super Dantis Aldigherij Comoediam*, nunc primum integre in lucem editum sumptibus Guilielmi Warren Vernon, curante Jacobo Philippo Lacaita. Tomus primus (Florentiae 1887) 178: *«E Seneca». Hic nominat alium socium, quem describit a singulari doctrina, in qua maxime excelluit, scilicet a scientia morali; unde dicit per excellentiam «e Seneca morale»*; 179–180: *Vel potest dici quod autor dicit signanter «Seneca morale» ad differentiam Senecae poetae, qui scripsit tragedias. Seneca autem tragediarum autor, fuit alius de stirpe eius, sicut potest probari ratione et autoritate. Ratione, quia Seneca in ea tragedia, quae intitulatur Octavia, praedicit mortem Neronis, quod facere non potuit nisi fuisset propheta. Autoritate, quia Sidonius in quodam suo libro metrico dicit expresse quod duo fuerunt Senecae, quorum alter morum censor, alter tragediarum autor. Alias multas autoritates et rationes ad praesens omitto, de quibus alibi dicam.*